

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 27.

Mittwoch, den 9. Juli

1862.

Zeitereignisse.

Berlin, 4. Juli. (In der Militärfrage) bereitet
sich ein wichtiger Schritt vor. Abgeordnete von Hofen-
beck hat in der Fraction der deutschen Fortschrittspartei
den Antrag gestellt, beim Beginn der Debatte über den
Militair-Stat die folgende Resolution einzubringen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, nach-
folgende Resolution zu fassen.

Das Haus der Abgeordneten hält es für nothwendig,
beim Eingange in die Berathung des Militair-Budgets
zu erklären:

1) daß, nachdem die Bewilligung außerordentlicher
Mittel behufs erhöhter Kriegsbereitschaft mit dem 1.
Januar 1862 ihr Ende erreicht, und da letztere gegen-
wärtig auch nicht als erforderlich erachtet wird, ein legaler
Zustand der Organisation des Heeres nur durch Zurück-
gehen auf den ordentlichen Etat des Jahres 1859 ge-
wonnen werden kann;

2) daß demgemäß das Haus die Mehrforderung der
Staatsregierung, soweit nicht rechtliche Verpflichtungen
des Staates eine Mehrausgabe bedingen, unter den ob-
waltenden Umständen abzulehnen sich für verpflichtet hält;

3) daß dasselbe jedoch bereit ist, auch noch über den
eben erwähnten Betrag hinaus, so weit überhaupt die
finanziellen Verhältnisse des Landes dies gestatten, be-
hufs Durchführung einer erhöhten Rekrutirung eine
Mehrbewilligung auszusprechen, wosfern vorher:

- die zweijähr. Präsenz der Infanterie bei den Fahnen,
 - die dreijährige Reservezeit derselben,
 - die volle Aufrechterhaltung, resp. Wiederherstellung
der ursprünglichen Stellung der Landwehr
- durch ein besonderes Gesetz festgestellt wird;

4) daß endlich das Haus seine Mitwirkung dazu bie-
ten wird, wenn die Staatsregierung zur Zurückführung
des jetzt factisch bestehenden Zustandes der Heeres-
Organisation des Jahres 1859 oder auf eine durch das
etwa neu erwirkte Gesetz begründete, sowie Behufs
Deckung der im Jahre 1862 bereits verwendeten Mehr-
ausgaben eine einmalige Bewilligung der dazu noth-
wendigen Geldmittel beantragen sollte.

Daß über die Anerkennung des „Königreichs Italien“
durch Rußland in Paris zur Zeit lebhaft verhandelt
wird, ist bekannt. Die entgegenstehenden Bedenken sind
indeß noch lange nicht soweit überwunden, als viel-
fache Zeitungsberichte es darstellen; denn Rußland
verlangt sowohl in Paris als Turin Garantien gegen
die revolutionären Umtriebe der Polen, und solche Ga-
rantien sind so leicht nicht zu beschaffen. Indes jene
Anerkennung wird wohl ohne Zweifel in nicht zu langer
Zeit erfolgen. Daß in diesem Falle unsre Regierung
sich dem Beispiele Rußlands nachkommen werde, ist
eine jedenfalls noch verfrühte Nachricht. Preußens auf-
richtiger Wunsch ist es, daß das „Königreich Italien“
sich sowohl den revolutionären Parteien, als dem Ein-
flusse Frankreichs gegenüber bald mehr konsolidiren
möge, als es zur Zeit leider der Fall ist, und bedarf
von diesem Gesichtspunkte aus der förmliche Akt der
„Anerkennung“ noch mancher Erwägungen.

Am 27. Juni besichtigte Se. Maj. der König die
Militair-schießschule in Spandau und nahm im Schieß-
hause Augenschein der verschiedenen Feuerwaffen, in-

und ausländischer Büchsen, Ballbüchsen und neuer Modelle, von wo aus mit letzteren auf 600 Schritt geschossen wurde. Hiernächst fand die Darstellung der Flugbahn des Langblei-Geschosses auf 600 Schritt statt, anschaulich gemacht durch kleine, von 100 zu 100 Schritt auf Stangen in der Höhe in der Art aufgestellte Scheiben, daß sie nach vorhergegangener Berechnung von dem Geschosse auf dem Wege zur Scheibe durchschlagen werden mußten. Dieses Experiment erregte die lebhafteste Theilnahme aller Zuschauer, glückte außerordentlich und Se. Majestät geruhten Allerhöchst Ihre Zufriedenheit darüber an den Tag zu legen. Es schloß sich nun an diese Uebung ein Feuergefecht im Walde mit markirtem Feinde nach ganzen und halben Figuren und beweglichen Colonnenscheiben an, welches ein ganz besonders lebendiges Bild des Krieges gab und allseitig mit lebhafter Schnelligkeit und Umsicht ausgeführt wurde. Zum Schluß wurde die Leistungsfähigkeit des Gewehrs auf weiteste Entfernungen in der Weise gezeigt, daß die Geschosse in ihrem absteigenden Ast über einen Wall hinweg mehrere, eine Compagnie-Colonne darstellende Scheiben bis auf 800 Schritt treffen mußten — eine noch neue Anwendung des Flintenschusses, welche aber glänzende Resultate lieferten.

Zur Audienz des General von Bardeleben bei Sr. Maj. dem Könige war der General beauftragt, Namens der Regierung des Kurfürsten, „ein tiefes und aufrichtiges Bedauern auszusprechen, daß für einen Augenblick die Rücksichten vergessen werden konnten, welche die kurhessische Regierung dem preussisch. Staate und dessen Souverain in aller Wege schuldig sei.“ Und so wird denn schon in den nächsten Tagen Herr von Baumbach nach Berlin zurückkehren, um Kurhessen nach wie vor an unserem Hofe zu vertreten. Gleichzeitig wird sich ein preussischer Diplomat nach Kassel begeben, um dort den Posten des Hrn. v. Sydow einzunehmen.

Das Abgeordnetenhaus hat sich in der letzten Sitzung mit Petitionen beschäftigt.

Am 30. Juni früh ist in Berlin ein furchtbarer Brand im Königl. Proviand-Magazin auf der Köpenicker Straße ausgebrochen. Mehrere tausend Wispel Getreide sind verbrannt. Auch Kähne auf der Spree wurden von den Flammen vernichtet. Die benachbarten Fabriken sind gerettet.

Der Brand des Proviand-Magazins in Berlin hat einen Schaden von 800,000 Rthlr. verursacht. Die verbrannten Getreidevorräthe re schätzt man im Werth von 500,000 Thlr.

In Frankfurt a/D. ist es zwischen der Polizei-Verwaltung und der Militärbehörde zu ernstern Streitigkeiten gekommen, weil letztere nicht gestatten wollte, daß auf einem Plage, welcher bisher Seitens der Stadt dem Militär zum Exerciren überlassen wurde, während der Messe Wagen auffahren. Als die Polizei dies demohngeachtet anordnete, ließ der General von Falkenstein den Platz militärisch besetzen und die Fuhrleute mit den Wagen zurücktreiben.

Am 28. Juni ist in Dresden der Landtag geschlossen worden.

Am 2. Juli ist der Großfürst Constantin unter allgemeinem Jubel in Warschau eingetroffen.

Warschau, 4. Juli. (Attentat gegen den Großfürsten Konstantin.) Nachdem der Großfürst gestern die Beamten von der vierten Klasse aufwärts, so wie den Staats- und Stadtrath und einige andere aus Wahlen hervorgegangene Corporationen empfangen, nachdem er in der russischen Kirche und in der katholischen Kathedrale dem Gottesdienste beigewohnt hatte, und an beiden Gotteshäusern von der zu Tausenden versammelten Menge aufs Beste begrüßt wurde, nachdem er endlich mehrere Gäste bei sich zu Tische hatte, begab er sich halb 8 Uhr nach dem Theater, wo „Alessandro Stradella“ gespielt wurde. Das Theater war nicht viel stärker, wie seither besucht, das heißt, es war ziemlich unbefüllt. Nach Beendigung des zweiten Actes entfernte sich der Großfürst, und im Augenblick, wo er den Wagen besteigen wollte, fiel ein Schuß, der ihn am linken Arm traf. Der Großfürst fiel zu Boden, wurde bald wieder aufgehoben, die Wunde sofort untersucht und für ohne alle Gefahr von den Aerzten erklärt. Der hohe Verwundete befahl, gleich wie er vom Boden aufstand, die Thore zu schließen, um den Thäter nicht entweichen zu lassen, und wurde dann in dem geschlossenen Wagen nach dem Schlosse gebracht. Der Thäter war nach kaum vollbrachter That vom Platz-Commandanten, Fürsten Bebutow, ergriffen im Augenblick, wo er nach vollbrachter That ein Fläschchen Gift verschluckt hatte. In der Theater-Conditorei wurde ihm sofort mit großer Anstrengung Gegengift beigebracht, wodurch ein starkes Erbrechen erfolgte. Alle

innerhalb der Thore anwesenden und eingeschlossenen Personen wurden nach der Citadelle gebracht, so wie der Thäter selbst und mehrere junge Leute, welche die ganze Nacht hindurch bis heute Morgens um 5 Uhr von verschiedenen Stellen geholt wurden. Der Thäter ist ein Jüngling von etwa 22 Jahren. Es heißt, daß er bereits seine Mitschuldigen genannt habe. Wie er heißt, und ob er ein Gerichts-Volontair, wie die Einen behaupten, oder ein Chirurgen-Gehilfe ist, wie die Andern wissen wollen, weiß man noch nicht. — Man hört nur eine Aeußerung des tiefen Schmerzes über das Vorgefallene, und fast schämt sich das Volk, wie ein Vater, dessen Sohn ein schweres Verbrechen begangen. — Der Mörder heißt *Juruszinski*. — Der Großfürst besorgte bereits gestern wieder seine Geschäfte, u. der Gesundheitszustand desselben ist der erwünschteste.

Amerikanische Zeitungen melden von Boston aus, daß die beiden geflüchteten Lieutenants *Puzki* u. *Sobbe* mit der Aussicht auf Beförderung als Gemeine in das Bundesheer (*Blenker'sche Division*) eingetreten seien, und zwar *Puzki* ins *De Kalb-Regiment* und *Sobbe* in die *Lincoln-Artillerie*.

Lothales.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Herrn *Joh. Christian Gottlieb Döhme* in *Lauban* den königlichen *Kronen-Orden 4ter Klasse* allergnädigst zu verleihen geruht.

Ueber das am Sonntage stattgefundene *Turn-Fest*, welches sich einer so großen Theilnahme erfreute, behalten wir uns wegen Kürze der Zeit eine nähere Beschreibung in der nächsten Nummer vor.

Deffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 3. Juli.

1) Der Häusler-Sohn *Johann Ignaz Enders* aus *Hennersdorf*, 39 Jahr alt, stand unter der Anklage, seinen 71jährigen alten Vater vorsätzlich gemißhandelt zu haben, indem er denselben zur Thür hinaus und so heftig zu Boden warf, daß dem alten *Enders* der Mund blutete, er auch Verletzungen am Kopfe hatte. Der Angeklagte vermochte dies Vergehen nicht zu bestreiten, worauf er vom Gerichtshofe zu 3 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

2) Die beiden Tagearbeiter *Gustav Artischewski* aus *Egelsdorf*, 35 Jahr alt, und *Christian Friedrich Kieselwalth* von *dorthier*, 31 Jahr alt, Beide auch bereits mehrere Male wegen Diebstahls bestraft, wurden aber-

mals angeklagt, und zwar: Ersterer am 9. Juni d. J. dem Kaufmann *Kunze* in *Beerberg* aus dessen Hause ein Paar Stiefeln und ein Paar Schuhe entwendet; Letzterer in Beziehung auf diesen neuen Diebstahl Hehleri getrieben zu haben. Beide Angeklagte waren dieser Vergehen eingeständig und der Gerichtshof verurtheilte demnächst einen Jeden derselben zu 9 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.

3) Der Häusler und Tagearbeiter *Johann Gottlieb Niedewald* aus *Schreibersdorf*, 62 Jahre alt, wurde beschuldigt, zu wiederholten Malen bis auf die jüngste Zeit dem Gutspächter *Derling* daselbst von dessen Hofe Reisig, Stangen und Pfähle entwendet zu haben. Der Angeklagte dieser Vergehen vom Gerichtshofe für überführt erachtet, wurde zu einer 6wöchentl. Gefängnißstrafe und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Der Holzarbeiter *Karl August Scholz* aus *Gebhardsdorf*, 32 Jahr alt, auch bereits wegen Diebstahls und Körperverletzung bestraft, stand abermals unter Anklage, am 8. März d. J. dem Gerichtsmann *Semig*, welcher auf Veranlassung des *Buschwärters Winkler* von dort und in Begleitung desselben bei dem Angeklagten eine Hausfuchung nach entwendetem Holze abhalten wollte, thätlichen Widerstand geleistet zu haben. Des Vergehens überführt, wurde der Angeklagte zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

5) Der Müllergefelle *Joh. Ernst Schmidt* aus *Hartmannsdorf*, 17 Jahr alt, wurde angeklagt, am 3. Juni d. J. dem Uhrmacher *Stelzig* in *Marklissa* aus dessen Arbeits- und Verkaufsstube eine silberne Taschenuhr entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde, des Vergehens eingeständig, zu 1 Monat Gefängnißstrafe und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Die Maurer *Karl Ernst Thomas* aus *Kerzdorf*, 29 Jahr alt, und *Karl Herrmann Hübner* von dort, 27 Jahr alt, wurden beide beschuldigt, am 6. Decbr. v. J. von einem vor dem *Kerzdorfer Dominal-Förste* belegenen Acker mehrere kieferne Stangen, im Werthe von 6 Sgr., entwendet zu haben. In Betracht des Ergebnisses der gerichtlichen Verhandlung der Sache wurde vom Gerichtshofe indessen angenommen, daß, da die Angeklagten das gegenständliche Holz gefunden, aber nicht abgegeben hätten, sie nur einer Unterschlagung für schuldig erachtet werden könnten, und verurtheilte demgemäß einen Jeden von ihnen zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen.

Nächste Sitzung den 10. Juli.

In der Schwurgerichts-Sitzung zu *Görlitz* am 3. Juli d. J. kam die Untersuchungs-Sache wider den *Weber Jos. Franz Hennig* aus *Lauban* zur Verhandlung. Derselbe ist beschuldigt, am 13. Jan. d. J. dem *Bäcker-*

Meister Graf allhier 2 Scheite Holz aus dem Garten, mittelst Einsteigens über den Zaun, weggenommen, den Ofen des städtischen Gefangenhauses, in welches er gebracht worden, eingerissen, und den Stockmeister Ludwig wörtlich beleidigt zu haben. Der Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls im 5. Rückfalle, vorsätzlicher, rechtswidriger Vermögensbeschädigung und wörtlicher Beleidigung eines Beamten im Amte unter mildernden Umständen zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Thlr. Geldbuße event. 2 Tagen Zuchthaus und 2 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Provinzielles.

Marklissa, 2. Juli. Heute feierte der Laubaner Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung in der Kirche zu Marklissa sein Jahresfest. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der Festzug vom Pfarrhause in das freundliche Gotteshaus. Nach dem Liede: „Ein' feste Burg“ betrat Past. prim. G a m p e r die Kanzel, legte der Predigt Eph. 2, 19 — 22. zu Grunde u. sprach über „das Bauwerk des Gustav-Adolph-Vereins“, und zeigte, was, wie und warum gebaut werden soll? Unmittelbar nach dieser Predigt führte Kantor Fritsch mit Unterstützung der Kantoren u. Lehrer der Umgegend die Cantatine von Bachaly: „Gott ich danke es ic.“ auf. Hierauf folgte Collecte und Segen und der Schlusssang: „Lob, Ehr' und Preis ic.“ Nach einer halbstündigen Pause wurde in der Kirche die übliche General-Konferenz nach Absingung zweier Verse aus: „Ach bleib mit deiner ic.“ und einem Gebet des Diaconus St o c k aus Lauban gehalten, woran eine große Anzahl Kirchen-Gemeindeglieder Theil nahm. Gymnasial-Director Dr. S c h w a r z aus Lauban trug den Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vereins im verwichenen Geschäftsjahre und Kreisgerichts-Director B a u m die Rechnung über Einnahme und Ausgabe vor. — Wie voriges Jahr, wird der Verein auch in diesem wiederum seine Hauptthätigkeit der Erhaltung der evangel. Schule zu Pfaffendorf, hiesigen Kreises, der Pflege des auf der großen und kleinen Pser eingerichteten Gottesdienstes zuwenden und den Religions-Lehrer der evangelischen Schulkinder zu Böhmisches-Wünschendorf mit einer Gratifikation erfreuen. Erfreulich war es zu vernehmen, daß ein ungenannt sein wollender Wohlthäter zur Einrichtung eines besseren gottesdienstlichen Lokals auf der Pser 25 Thaler verehrt hatte. Mit Gebet und Gesang wurde die Konferenz geschlossen, nachdem vorher dem wiedergewählten Vorstände für seine Thätigkeit ein Dank votirt worden war.

Aus guter Quelle vernehmen wir, daß das Project der Bahn von Kohlfurt über Lauban, Greiffenberg, Hirschberg nach Waldenburg Seitens der Staats-Regierung angenommen zu werden die meiste Aussicht hat. Auch ist Aussicht vorhanden, daß die Amortisirung des

von den Kreisen aufzubringenden Kapitals behufs Erwerbung des Grund und Bodens in der Art genehmigt wird, daß der Ueberschuß über den Ertrag von 4 pCt. zu diesem Zwecke verwendet werden soll. Der Anfang mit dem Bau soll bei Kohlfurt gemacht werden, während die Erdarbeiten zugleich auf der ganzen Strecke in Angriff genommen werden dürften. (Kiegn. Stbl.)

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung in Hirschberg haben das Abgeordneten-Haus in einer Petition ersucht, den Credit für die Gebirgs-Eisenbahn nicht abzulehnen.

Hirschberg. Vom 9. Juli ab finden die Reisenden auf der Koppe in dem neuen Gebäude bereits Aufnahme, aber noch kein Nachtquartier, welches erst nach dem 15. gewährt werden kann. Es sind 3 — 400 Arbeiter beschäftigt, den Bau zu vollenden.

Mannigfaltiges.

Die „Zeidl. Cor.“ schreibt: „Ueber die japanesische Gesandtschaft, deren Eintreffen in dieser Woche in Berlin erwartet wird, sind einige Nachrichten eingegangen, die auch in weiteren Kreisen interessiren werden. Unter ihrer Kost müssen die Japanesen täglich Reis und alle 3 Tage rohe Fische erhalten. Jedes Mitglied führt zu seiner Lagerstätte ein hölzernes Kopfkissen mit sich; dasselbe hat in der Mitte eine Ausbuchtung für den Kopf. Die Höhlung wird mit 70 bis 80 Bogen des weichsten Seiden-Papiers ausgefüllt, auf diese legt der Schlafende seinen Kopf und liegt so fest eingezwängt.“

Für das deutsche Schützenfest in Frankfurt haben sich bis jetzt 630 Schweizer Schützen gemeldet; man glaubt ihre Zahl wird bis auf 800 steigen.

In B r i e g hat sich neuerdings ein Unglück ereignet, welches wiederholt dringend diejenigen zur Vorsicht ermahnt, die mit Maschinen zu thun haben. Ein junger 19jähriger Arbeiter gerieth auf unermittelte Weise in den Riemen einer Fournirschneide-Maschine, wurde dem Schwungrade zugeschleudert und erhielt derartige Verletzungen, daß er sofort todt blieb. Ein vom Körper gerissenes Bein konnte am folgenden Tage noch nicht aufgefunden werden.

Eine neue Art Verbrechen hat sich auf der Eisenbahn-Station Radeberg (Strecke von Dresden bis Görlitz) folgender Vorfalle ereignet. — Ein Handelsmann stieg, mit dem Nachtzuge kommend, die Geldkase um den Leib geschnallt, sobald der Train auf der Station angelangt war, aus dem Coupé, um ein nothwendiges Bedürfnis zu befriedigen. Durch die Stille der Nacht hörte man

auf einmal ein fürchterliches Geschrei nach Hülfe. Der Zug wollte sich eben in Bewegung setzen, er mußte halten und die Passagiere entstürzten den Waggon, um dem Hülfesruf zu entsprechen. Man suchte und fand endlich im Appartement den Handelsmann mit einem Kerl ringen, der da versuchte, ihm einen Knebel in den Mund zu stecken. Als er sich von den Passagieren umringt und bedroht sah, entsprang er und flüchtete sich in ein unmittelbar am Stations-Gebäude liegendes Wäldchen, kletterte auf einen Baum und glaubte sich so sicher. Doch mußte er bald seinen Aufenthaltsort verlassen u. wurde verhaftet.

Dresden. Ein schrecklicher Doppelmord beschäftigt jetzt die ganze Stadt. Der hier lebende russische Staatsrath v. Fersen, wohlhabend, in glücl. Ehe lebend, Vater dreier liebenswürdiger Kinder, von denen ein Sohn in Jena lebt und eine Tochter bei den Eltern sich aufhielt, ernst, fränklich, besonders nervenleidend, hat kürzlich, nachdem beide Gatten noch ihre Cigarren beim Morgen-Kaffee in größter Verträglichkeit geschmaucht, erst seine Gattin, dann sich durch zwei in die Schläfe dringende Pistolenkugeln erschossen. Der Tod muß augenblicklich erfolgt sein, denn die hinzugesprungene Dienerschaft fand die Unglücklichen bereits todt. — Wenn man den schrecklichen Entschluß nicht auf Rechnung des Körperleidens bringen will, so läßt sich für den Augenblick kein Motiv finden.

Blitzschlag. Wiewohl in allen Volksschulen gelehrt wird, daß man bei einem Gewitter den Zugwind in Gebäuden verhüten soll, weil der Blitz dadurch sehr leicht angezogen werden kann, wird doch noch oft dagegen gehandelt. Ein Beispiel hören wir aus dem 2 Meilen von Bromberg entfernten, an der Weichsel gelegenen, Dorfe Szarkowo. Dort saßen in dem Hause eines dortigen Wirthes am zweiten Pfingst-Feiertage, Nachmittags, drei junge Leute, Brüder, am Tische und spielten Karten. Die Fenster standen bei der drückenden Hitze sämmtlich offen; draußen zuckten die Blitze u. der Donner rollte furchtbar. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl an der einen Wand herunter und riß ein Stück Wand ab. Jetzt machte einer der jungen Leute ein Fenster zu; aber in demselben Augenblick bligte es zum wiederholtenmale, es folgte ein schreckliches Krachen und das Gebäude lag in Trümmern. Unter demselben fand man die 3 Brüder als Leichen. Sie gewährten einen entsetzlichen Anblick. Jeder Kopf 3—4mal gespalten, die Augen standen weit aus ihren Höhlen hervor und der ganze Körper war schwarz. Im Hausflur saß während des Gewitters ein Knecht; derselbe hat das Gehör vollständig verloren. Unbeschädigt blieben die Eltern, welche in einem Vor- oder Nebenbau sich befanden. Der Blitz hat nicht gezündet, das Dach des Hauses jedoch vollständig heruntergeschleudert u. selbst einzelne große Steine des Gebäudes auseinandergesprenget.

Selbstanfertigung eines Wetterglases.

Ein Wetterglas, das sich Jeder leicht selbst fertigen kann, das die Veränderungen des Wetters viel zuverlässiger vorhersagt, als der Barometer, der eigentlich nur eine Luftwage ist, erfordert folgende Bestandtheile: $\frac{1}{2}$ Loth Kampfer, $\frac{1}{2}$ Loth Salpeter, $\frac{1}{2}$ Loth Salmiak. Jeder dieser Stoffe wird besonders in Kornbranntwein von mindestens achtzehn Grad aufgelöst, was bei den Salzen schnell erfolgt, beim Kampfer aber langsamer, so daß man demselben über einem gelinden Feuer, oder das Gefäß in warmes Wasser eintauchend, etwas nachhelfen muß. Sind alle Stoffe aufgelöst, so werden sie zusammen vermischt und darauf die ganze Masse in längliche Gefäße, allenfalls in die bekannten Eau de Cologne-Flaschen gegossen, die dann vorsichtig zu verpfropfen und zu versiegeln sind. Diese Flaschen werden nun an freier Luft an einer Fensterbrüstung, an der Nordseite der Wohnung aufgehängt, und können dort Winters wie Sommers hängen bleiben. Wetterveränderungen zeigen sich nun jedesmal durch Krystall-Bildungen an, und zwar nach folgender Erfahrung: Klare Flüssigkeit verkündet heiteres Wetter. — Trübe Flüssigkeit zeigt Regen an. — Eis auf dem Boden dicke Luft, Frost im Winter. — Trüb mit kleinen Sternen Donnerwetter. — Große Flocken schwere Luft, bedeckten Himmel, Schnee im Winter. Fäden im obern Theile der Flüssigkeit windiges Wetter. — Kleine Punkte Nebel, feuchtes Wetter. — Aufsteigende Flocken, die in der Höhe bleiben, Winde in den obern Luftschichten. — Kleine Sterne im Winter bei hellem Sonnenschein: Schnee am folgenden ersten oder zweiten Tage. — Je höher das Eis im Winter steigt, um so größer wird die Kälte.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Weche: Herr Diacon. Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 13. Juli 1862.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Candidat Effenberger.

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend:

Herr Diacon Spillmann.

Bisestunde: Nachmittags um 6 Uhr, Hr. Diacon Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Pastor prim. Schmidt.

C. In der Waisenhaus-Kirche.

Dienstag, den 15. Juli, Nachmittags 5 Uhr:
Andachtstunde: Herr Candidat Effenberger.

~~~~~  
Geboren.

Den 31. Mai dem Bürg., Kaufmann und Mühlenbesitzer  
Lothar Alexander Engelhardt, ein Sohn, Karl Johannes. —  
Den 1. Juli dem Gartenbesitzer Julius Knobloch in Kerzdorf,  
ein Sohn, Julius Bruno.

## Getauft.

Kathol. Gem. Den 26. Juni dem Bürg. u. Schuh-  
machermstr. Aug. Weinert, ein Sohn, Anton Paul. — Den 29.  
dem Inwoh. Gustav Hennig, eine Tochter, Anna Aug. Pauline.

## Getraut.

Den 6. Juli der Inwoh. u. Fournierschneider Karl Aug.  
Porosche mit Amalie Auguste Haupt.

## Gestorben.

Den 29. Juni die Wittve des weil. Brgs. u. Tagearbeit.  
Daniel Benzel, Frau Christiane geb. Heinze, alt 61 J. —  
Den 2. Juli der Bürg. u. Schuhmacher Moriz Gustav Zim-  
mermann, alt 32 J. 7 M. 2 T. — Den 5. der vormalige  
Gutsbesitzer Albert von Sellhorn, alt 55 J. 5 T.

Kathol. Gem. Den 26. Juni des Bürgs. u. Schuh-  
machermstrs. August Weinert Sohn, Anton Paul, alt 13 T.  
— Den 29. des Dom.-Pächters Joh. Karl Wilhelm Grun  
zu Sächf. Hagedorf, Sohn, Wilhelm Grun, alt 18 J.

## Bekanntmachung,

**betr. die sechste Verloosung der Staats-Anleihe vom Jahre 1856.**

Indem wir das betheiligte Publikum auf die im 26. Stück des diesjährigen Amtsblattes (Seite 175 seq.) abgedruckte Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden zu Berlin vom 18. Juni d. J. aufmerksam machen, bemerken wir, daß das Nummern-Verzeichniß der am 18. Juni cr. in der sechsten Verloosung gezogenen und zur baaren Einlösung am 2. Januar 1863 gelangenden Schuld-Verschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1856 im hiesigen Stadt-Haupt-Kassen-Local zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt.

Lauban, den 1. Juli 1862.

## Der Magistrat.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das dem Fleischer **Pietsch** gehörige, sub No. 276 zu **Marklissa** belegene Haus, abgeschätzt auf 560 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 3. September 1862, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr,**  
an Gerichtsstelle zu Marklissa subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, verwittwete Bäcker **Lehmann**, **Marie Dorothea** geborene **Winter** von Marklissa, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das dem **Karl Ehrenfried Adolph** gehörige, sub No. 17 zu **Nieder-Linda** belegene Mühlen-Grundstück, abgeschätzt auf 1950 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 17. October 1862, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

## Auction.

**Freitag, den 11. Juli cr., früh von 9 Uhr ab,**  
sollen auf dem Forst-Reviere **Haugsdorf** gegen 45 Klaftern kiefernes und fichtenes  
Stockholz an den Meistbietenden, gegen Baarzahlung, versteigert werden.  
Käufer haben sich gegen halb 9 Uhr bei Unterzeichnetem einzufinden.  
Haugsdorf, den 8. Juli 1862. **Menzel.**

## Freiwilliger Haus-Verkauf.

Meine in **Nieder-Schreibersdorf**, Laubaner Antheils, gelegene Häuserstelle No.  
**41** beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. **Hepper.**

Eine gut eingerichtete **Bäckerei**, mitten in einem großen Dorfe, nahe bei der Kirche  
gelegen, ist Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen.

Näheres ist in der Expedition des Laubaner Boten zu erfahren.

Ein leichter, gedeckter, einspänniger **Glaswagen** ist billig zu verkaufen und ist in  
der Expedition d. Bl. Näheres zu erfahren.

**600 Rthlr.** sind auf ländliche Grundstücke (pupillarische Sicherheit) auszuleihen.  
Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte



**weisse Brust-Syrup**  
aus der Fabrik von  
**G.A.W. Mayer in Breslau**  
ist acht zu haben

bei **C. G. Pfullmann** in **Lauban**,  
**Wilhelm Kloss** in **Seidenberg**  
und **S. G. Scheuner** in **Friedeberg a. O.**

## Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruch-Heilmittels von  
dem Bruch-Arzte **Krüsy-Altherr** in **Gais**, Kanton Appenzell (Schweiz), über-  
zeugen will, kann in der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert  
Zeugnissen in Empfang nehmen.

Ich bescheinige hierdurch mit Vergnügen, daß der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup  
(Niederlage bei Herrn Schoedon in Gleiwitz) bei meiner Frau sehr wohlthätig und auslösend  
gegen den Husten gewirkt hat, und ist dieselbe völlig wieder hergestellt.

Richtersdorf bei Gleiwitz D.-S., den 24. October 1861.

**S. Juliusburg**, Gastwirth.

# Haupt-Versammlung des Militär-Begräbnis-Vereins

Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Löwen.  
Der Vorstand.

In Folge starker Erkältung litten meine Frau und mein jüngster Sohn an einem sehr hartnäckigen Husten. Nachdem verschiedene Mittel vergebens versucht worden, kaufte ich eine Viertelflasche von dem im „Memeler Dampfboot“ empfohlenen Mayer'schen Brust-Syrup. Sogleich bewirkte er eine Milderung des Hustens, und nachdem beide noch eine halbe Flasche verbraucht, verschwand er gänzlich.

Memel, den 3. Januar 1862.

G. Giebelmann.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe gebildeter Eltern, welcher Lust hat die Steindruckerkunst zu erlernen, kann sich melden in

R. Fendler's Steindruckerei.

Am letzten Laubaner Jahrmart, den 30. Juni, ist auf meiner Verkaufsstelle in der Richterstraße ein Umschlagetuch liegen geblieben. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bei Karl Volkert in Lauban unter den Krämen zurück erhalten.

Herrmann Tannert in Schönberg.

Eine am Montage gefundene Broche kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in der Expedition d. Bl. in Empfang nehmen.

## Laubaner Getreide- & Victualien-Preise vom 2. Juli 1862.

| (weißer) Waizen. (gelber)                   |      |    | Roggen. |      |    | Gerste. |      |    | Hafer.                                      |      |    | Erbsen. |      |    | Hirse. |      |    | Kartoffeln. |      |    |   |    |   |
|---------------------------------------------|------|----|---------|------|----|---------|------|----|---------------------------------------------|------|----|---------|------|----|--------|------|----|-------------|------|----|---|----|---|
| Al.                                         | Sgr. | o. | Al.     | Sgr. | o. | Al.     | Sgr. | o. | Al.                                         | Sgr. | o. | Al.     | Sgr. | o. | Al.    | Sgr. | o. | Al.         | Sgr. | o. |   |    |   |
| 3                                           | —    | —  | 2       | 22   | 6  | 2       | 2    | 6  | 1                                           | 11   | 3  | —       | 27   | —  | 2      | 10   | —  | 3           | 10   | —  | — | 18 | — |
| 2                                           | 22   | 6  | 1       | 28   | 9  | 1       | 27   | 6  | 1                                           | 7    | 6  | —       | 25   | —  | 2      | 5    | —  | 3           | 7    | 6  | — | 16 | — |
| Heu (durchschn.) a 100 — Tbr. 16 Sgr. 3 Pf. |      |    |         |      |    |         |      |    | Schweinesfleisch à 11. . . . . 4 Sgr. 6 Pf. |      |    |         |      |    |        |      |    |             |      |    |   |    |   |
| Stroh (desgl.) à Schock 4 " 25 " — "        |      |    |         |      |    |         |      |    | Schöpfensfleisch à 11. . . . . 4 " — "      |      |    |         |      |    |        |      |    |             |      |    |   |    |   |
| Bier à Quart . . . . . " — " 11 "           |      |    |         |      |    |         |      |    | Rindfleisch à 11. . . . . 3 " — "           |      |    |         |      |    |        |      |    |             |      |    |   |    |   |
| Butter à 11. . . 7 Sgr. 6 Pf. und 7 " — "   |      |    |         |      |    |         |      |    | Kalbfleisch à 11. . . . . 2 " 3 "           |      |    |         |      |    |        |      |    |             |      |    |   |    |   |

## Brodt- und Semmel-Taxe.

Für den Monat Juli cr. wiegt bei den hiesigen Bäckerstr. ein hausbackenes Brodt zu 5 Sgr.: bei Winkelmann 5 1/2 24 1/2, Opitz 5 1/2 25 1/2, Adam u. Graf 5 1/2 24 1/2, Wittwe Braun, Wulst und Meyig 5 1/2 20 1/2, Dittrich 5 1/2 18 1/2, Schönfelder 5 1/2 16 1/2, Hermann Börner, Prox, Mezke, Möller, Raabe und Tobias 5 1/2 15 1/2, Geisler 5 1/2 13 1/2, Robert Börner, Wittwe Haase u. Pfullmann 5 1/2 12 1/2, Reinhold 5 1/2 3 1/2, und beim Müller-Meister Numann 5 1/2 10 1/2. — Bei den Landbäckern Herrmann Becker in Bertelsdorf 1. Sorte 5 1/2 21 1/2, 2. Sorte 6 1/2 2 1/2, 3. Sorte 6 1/2 20 1/2. — Eine Semmel zu 1 Sgr. wiegt bei Wittwe Braun u. Dittrich 14 1/2, Herm. Börner 13 1/2, Robert Börner, Geisler, Graf, Wittwe Haase, Mezke, Meyig, Opitz, Möller, Schönfelder, Tobias, Winkelmann und Wulst 13 1/2, Pfullmann, Prox u. Reinhold 12 1/2, Adam 12 1/2.

Semmelwoche: Herr Opitz auf Görlitzergasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.